Seiltänzerkünste im alten Basel

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **23 (1933)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

klar, was damit gemeint sein muß, denn aus meiner Stoeffler-Münster-Lektüre, wie deren Verarbeitung bei Behandlung unserer herrlichen Holbein'schen Kalendertafel für Sebastian Münster, kenne ich Zimzum sehr gut. Leider ist meine Dissertation, in der das Wort auch vorkommt, nicht gedruckt, nur im Auszuge, und das Original liegt auf der Basler Universitätsbibliothek in Maschinenschrift. Zimzum heißt vielmehr einfach Simsum, und der von mir zitierte Vers lautet: „post Simsum ultima luna subest". Es ist nichts anderes mit dem Simsum gemeint als die Vox memor für die Planetensphären: S-aturn, J-upiter, M-ars, macht die erste Silbe Sim, dann folgt Sol, V-U-V-enus, M-ercur, zusammen gleich Sum; beides bei einander Simsum. Und unter diesen sechsen kommt als unterste Sphäre der Mond: „post Simsum ultima Luna subest". Der Verfasser des Artikels hat den Zusammenhang der 10 Sephiroth, = identisch und nicht „?" gleich Sphairai, nicht klar gesehen.

Die Astrologie ist auch hier wieder der Zauberschlüssel, wie ja meist.

Basel. Dr. M. Knapp.

Herr Pfarrer Dr. A. Jacoby in Luxemburg, der Autor des Artikels Kabbala, antwortet uns darauf:

צמצום ist ein regelrecht nach der Grundform qiṭqûṭ gebildetes Nomen (bekannt aus etwa 50 Beispielen), vgl. Strack-Siegfried, Lehrbuch der neuhebräischen Sprache § 54 b S. 46 und bedeutet nach der durchgängigen Übersetzung der Lexika „Zusammenziehung, contractio, pressio", vgl. z. B. Buxtorf, Lexikon ed. Fischer (1869), S. 956. Es ist abgeleitet von צִמְצֵם „premere" usw. Im Gegensatz zur emanatio der Gottheit bezeichnete das Wort die contractio, das In-sich-sein gegenüber der Ausdehnung der Gottheit, wie schon in der Religionsphilosophie der ausgehenden Antike und ihren Systemen der Begriff auftritt.

Das Wort kann ebensogut „Simsum" umschrieben werden wie Zimzum (die übliche Umschreibung), da צ ein scharfes *s*, *ts* bezeichnet (in griech. Transskriptionen σ). Aber Vox memorialis für Saturn-Jupiter-Mars-Sol-Venus-Merkur kann es darum nicht sein, weil das *i* ja gar nicht geschrieben wird. Das *i* ist kurz, und wenn Jupiter gemeint sein sollte, dann müßte das Wort צִימצום geschrieben sein, was eben nicht der Fall ist. Das ist in der Deutung auf die Planeten übersehen. Nach dem Lautbild Simsum SIMSVM könnten wir deuten, aber nicht der hebräisch Schreibende und Lesende.

Seiltänzerkünste im alten Basel.

Bürgermeister und Rat der Stadt Basel beglaubigen die Seiltänzerkünste, welche Meister Heinrich Lyner von St. Gallen auf dem Seile ausgeführt hat, welches vom Münsterturm zum Reinacherhof hinübergespannt war.

Basel, 1583 September 9.

„Wir, burgermeister unnd der rath der statt Basell, thund kundt allermengklichem mit diserem brieff, das alhie in unser statt erschienen ist der wollerfarne meister Heinrich Lyner von Sanct Gallen unnd hatt allhie in gegenwürttigkeitt unzeliger viler menschen sein kunst geübt unnd sehen lassen allso unnd dergestallten, das er allhie usz unserem Münsterthurm ungefhar uff die fünff unnd dreißig klofter hoch über den platz bitz zu dem Rynacherhoff ein

seill hundert cloffter langkh gespannen unnd uff demselbigen seill an dem hellen tag vill kurtzwyll unnd kunst gebrucht. Er hat auch under anderem einen kleinen knaben oder jungen in einem stoßkarren ohnversertt unnd fryg muttig uff obgemeltem seill von oben herab gefiertt, auch enttlichen unnd zum lettsten wie ein fryger vogell dem seill der lenge nach hinab wunderbarlich geflogen, allso dz es jedermann, so es angesehen, merglichen verwundertt hatt.

/: Diewyl nun sollichs allso in unser statt offentlich geschehen unnd von mengklichen angesehen unnd wir von bemelten meister Heinrich Lyner pittlichen angesuch tund angelangt sind worden, ime desselbigen schyn und urkundt mitzetheilen, haben wir ime solchs nit verweigern noch abschlachen wöllen, sonder zu steur der warheitt disen brieff mit unser statt anhangendem secrettinsigell verwartt geben lassen. Montags am 9ten tag septembris von Christi unsers einigen erlosers und seligmacher gepurth gezalt thusend funffhundert achtzig und drü jar."

Urkhundt meister Heinrichen Lyner von sanct Gallen gegeben.

Staatsarchiv Basel-Stadt,
(Missiven A 44, fol. 264.)

Basel. Paul Roth.

Fragen und Antworten.

Zachariassegen. — Wir sollten Aufschluß haben über folgende Buchstaben (Initialen) auf der Vorderseite einer alten Benediktusmedaille. Unter dem Brustbild St. Benedikts sind die Buchstaben eingeprägt wie folgt:

Z
D I A + B
I Z + S A P
+ Z + H G L
+ F I R S

Wir wären Ihnen zu großem Dank verbunden, wenn Sie uns den evtl. vorhandenen lateinischen Text der Buchstaben ergänzen ließen.

Benediktinerabtei Schweiklberg. P. Pelegrinus Hoffmann.

Antwort. — Jede einzelne Initiale des sog. Zachariassegens bedeutet einen lateinischen Spruch, so daß der ganze Text hier nicht wiedergegeben werden kann, z. B.:

Z = Zelus domus tuae liberet me!
D = Deus, Deus meus, expelle pestem a me et a loco isto; libera me!
I = In manus tuas, Domine, commendo spiritum meum, cor et corpus meum.
A = Ante coelum et terram Deus erat.....

Die ganze Auflösung ist zu finden bei P. Laurenz Hecht, O. S. B., „Der St. Benediktspfennig" (Einsiedeln 1858) S. 19 ff.; ebenso in den Hess. Blättern f. Volkskunde 17 (1918) 37 ff., wo ausführlich über den Zachariassegen gehandelt ist. Die gewöhnliche Buchstabenfolge ist:

+ Z +DIA +BIZ + SAB + Z + HGF + BFRS.

E. H.-K.